

Grundschule in Bayern - nach dem "Pisa-Schock"

Beitrag von „Ketfesem“ vom 27. Februar 2024 15:49

Die Kinder sollen mehr Deutsch und Mathe lernen, dafür sollen aber Fächer wie Kunst, Musik und Englisch gekürzt werden. Religion und Sport dürfen keinesfalls gekürzt werden.

Was meint ihr dazu?

Ich frage mich auch, was man bei einem einstündig unterrichteten Fach wie Kunst noch kürzen soll? Wöchentlich 20 Minuten? Oder nur 14tägig eine Unterrichtsstunde???

<https://www.br.de/nachrichten/ba...nglisch,U5TsIDH>

Beitrag von „Satsuma“ vom 27. Februar 2024 15:56

Immer wieder schön zu sehen (nicht) welchen Stellenwert musische und ästhetische Fächer für viele Bildungspolitiker haben. Ein Trauerspiel.

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 27. Februar 2024 16:31

Der ganze Aktionismus ist ein Trauerspiel.

Kunst kürzen kostet nix. Ist doch prima!

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 27. Februar 2024 16:42

Habt ihr nur 1 Stunde Kunst in der Woche in Bayern? Wir liegen tatsächlich noch bei 3.

Grundsätzlich finde ich durchaus, dass Mathe und Deutsch durchaus verstärkt unterrichtet werden sollten.

Ich denke immer was erwarte ich als Mutter von der Grundschule? Dass meine Kinder alle Rechenarten sicher beherrschen, dass sie flüssig lesen können und auch verstehen, was sie lesen, dass die Rechtschreibung einigermaßen klappt.

Der Rest ist tatsächlich für mich auch „nice to have“.

Beitrag von „Ketfesem“ vom 27. Februar 2024 16:45

Ja, aktuell sind es 1 Stunde in jedem Jahrgang. Wenn man da noch kürzt, ist nicht mehr viel übrig...

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 27. Februar 2024 16:54

Das stimmt.

Wir haben aktuell in NRW (Klasse 4)

5+ 1 deutsch

5+ 1 Mathe

2 Englisch

3 Kunst

4 SU

3 Sport

1 Musik

2 Reli

Beitrag von „Palim“ vom 27. Februar 2024 16:57

Vielleicht habt ihr 3 Std. Kunst, weil ihr Werken/Textil damit zusammengefasst habt.

Wir haben 1 Std. Kunst, aber auch je eine Wk und TG, letzteres wird halbjährlich/ als Doppelstunde erteilt, wenn es vom Stundenplan her möglich ist.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 27. Februar 2024 17:01

Ja, das ist bei uns quasi 1 Fach.

Beitrag von „Caro07“ vom 27. Februar 2024 17:07

Dazu muss man sagen, dass WG, also Werken und Gestalten, auch noch in dieses Streichkonzert einbezogen werden kann. Nur wird dieses Fach ausschließlich von extra ausgebildeten Fachlehrern in Bayern unterrichtet. WG und Kunst überschneiden sich in manchen Bereichen. WG ist im Augenblick 2stündig, Kunst 1stündig. Ich finde es deswegen sehr schwierig, in Kunst zu kürzen, einstündig Kunst ist so oder so sehr wenig. Letztendlich wird man Kunst und Musik in eine Hand geben müssen, am besten von der Klassenlehrerin unterrichtet, damit diese etwas jonglieren kann.

Es wäre wirklich leicht gewesen, in Religion oder Ethik eine Stunde zu kürzen, andere Bundesländer kommen diesbezüglich auch mit weniger Stunden aus. Eine Stunde Englisch in der Woche bringt so gut wie nichts, dann kann man es gleich sein lassen. Entweder die 2 Stunden beibehalten oder gleich aufgeben. Mit Englisch muss das allerdings überall gleich gehandhabt werden, sonst kommen die Schüler mit unterschiedlichen Voraussetzungen in die weiterführenden Schulen.

Glaubt jemand, dass diese Maßnahme die Ergebnisse verbessert? Oft macht man als Klassenlehrkraft mit vielen Fächern in der Klasse eher über den Durst Mathematik und Deutsch, wenn man sieht, dass es hakt. Man ändert ja nicht mit dem Gong immer gleich das Fach, sondern arbeitet "dynamisch". Zumindest so habe ich es gehalten und das war am effektivsten.

@NRW-Lehrerin:

Die Stunden in Klasse 4 sind in By so:

D: 6 M: 5 HSU: 4 E: 2 Mu: 2 Ku:1 WG: 2 Sp:3 Rel/Eth:3 Flexible Förderung: 1

So weit ich informiert bin, fällt eine Stunde bei Lehrermangel weg. An meiner Schule ist es die Förderstunde, die dieses Schuljahr entfällt.

Beitrag von „Kettesem“ vom 27. Februar 2024 17:34

Kleine Anmerkung: WG ist in der ersten Klasse auch einstündig.

Beitrag von „elefantenflip“ vom 27. Februar 2024 17:41

Wir haben in der 4. Klasse 2 Stunden Musik und 2 Stunden Kunst - ist wohl lt. Stundentafel.

Beitrag von „pepe“ vom 27. Februar 2024 18:30

Die Stundentafel NRW überlässt den Grundschulen ein paar Freiheiten bei der Stundenplangestaltung, das Beispiel von [@NRW-Lehrerin](#) ist die Einigung an ihrer Schule.

[Zitat von elefantenflip](#)

Wir haben in der 4. Klasse 2 Stunden Musik und 2 Stunden Kunst - ist wohl lt. Stundentafel.

[Link](#) für NRW

Beitrag von „Palim“ vom 27. Februar 2024 18:36

BY hat ja ohnehin mehr Stunden in der Tafel, HH auch,

andere Länder haben in der GS weniger Stunden, NDS will nun aufstocken, es kommen über 4 Jahre 3 Stunden dazu, die in Klasse 1+2 eingetragen sind.

Ich finde es richtig, dass NDS mehr Stunden setzt.

Wer 3x 20-min Lesephasen haben möchte oder andere Inhalte, muss auch sagen, woher die Zeit kommen soll.

Wir haben im Vergleich zu BY je eine Stunde Englisch, Musik, Sport und Religion weniger in Klasse 4 und auch keine flexible Förderung,

dafür aber eine Stunde AG, die an den Schulen unterschiedlich umgesetzt wird.

Letztlich ist es doch auch schlimm, dass man sich wieder einmal nach unten nivelliert, Stunden streicht, um dem selbst verbockten Lehrkräftemangel zu begegnen - am Ende stehen schöne Zahlen zur Unterrichtsversorgung in den Medien, obwohl weniger Unterricht erteilt wird und mehr Inhalte erwartet werden.

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 27. Februar 2024 18:37

[Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Habt ihr nur 1 Stunde Kunst in der Woche in Bayern? Wir liegen tatsächlich noch bei 3.

Grundsätzlich finde ich durchaus, dass Mathe und Deutsch durchaus verstärkt unterrichtet werden sollten.

Ich denke immer was erwarte ich als Mutter von der Grundschule? Dass meine Kinder alle Rechenarten sicher beherrschen, dass sie flüssig lesen können und auch verstehen, was sie lesen, dass die Rechtschreibung einigermaßen klappt.

Der Rest ist tatsächlich für mich auch „nice to have“.

Du hast natürlich Recht, als Mutter erwarte ich auch, dass mein Kind Lesen, Schreiben, Rechnen kann. Aber wenn ich in der 5. Klasse sehe, dass kaum ein Kind mit der Schere umgehen kann, jegliche "kreative Angelegenheit" von immer mehr Schüler:innen nicht zu bewältigen ist, unglaublich viele Kinder übergewichtig sind usw. denke ich, dass die "Nice to have's" mehr denn je eine Berechtigung haben.

Aber auch in dem Fall, wie schon so oft von mir in diesem Forum geschrieben: würde man Geld investieren, hätte man Personal* und kleine Klassen, könnte man sinnvoll M, D, Lesen

unterrichten usw.

*Nein, das Personal wächst nicht an Bäumen, aber ein sinnvolles Schulsystem würde den Beruf halt attraktiv machen.

Beitrag von „pepe“ vom 27. Februar 2024 18:42

Sinnvoll finde ich die Überlegung, die auf der von [Ketfesem](#) verlinkten Seite ganz am Ende steht:

Zitat

Sprachtests für Kindergartenkinder ab Schuljahr 2025/26

Künftig sollen Kinder vor der Einschulung zweimal getestet werden: etwa eineinhalb Jahre vor der Einschulung und im Frühjahr vor der Einschulung ein weiteres Mal. Wer ein bestimmtes Sprachniveau nicht erreicht, der soll laut Familienministerin Ulrike Scharf (CSU) spezielle Sprachförderkurse besuchen. **Notfalls könnten Kinder auch für ein Jahr zurückgestellt werden.** Das genaue Verfahren werde derzeit ausgearbeitet, so die Ministerin.

Beitrag von „Palim“ vom 27. Februar 2024 18:49

Das gab es doch aber auch beides schon.

In Nds gab es Sprachförderung vor der Einschulung,

1 1/2 Jahre vorab ein Test,

je Kind 1 Std., die die Schule bekam, sodass man die Förderung in Kleingruppen organisieren konnte,

1 Jahr Sprachförderung (mit Schulpflicht und entsprechenden Sanktionen bei unentschuldigtem Fehlen).

Dann gab es zu wenig Lehrkräfte und die Sprachförderung wurde eingestampft,

die KiTa sollen das übernehmen (günstiger ist es vermutlich auch - und ein anderer Finanztopf).

Durch die Rückstellung verzögert man Einschulungen, ähnlich wie bei den verschobenen Einschulungszeiträumen oder flexiblen Einschulungen.

Dann benötigt man DIESEN Sommer weniger Lehrkräfte ... und hebt die Maßnahme irgendwann doch wieder auf.

Bei der Zurückstellung der Kinder überlege ich, was es bringt. Was gibt es dann für Förderung im Zurückstellungs-Jahr? Was ist mit Kindern, die auch nach der Zurückstellung ihre Zweitsprache noch immer nicht ausreichend (nach Testergebnis) beherrschen? Einschulung mit 8, 9 oder 10 Jahren?

Beitrag von „Gymshark“ vom 27. Februar 2024 18:50

Die Schule kann nicht alle Defizite aus Elternhaus und sozialer Umgebung des Kindes auffangen. Mit 5 Stunden Deutsch und Mathematik kann man bereits sehr viel machen. Eine Stunde weniger Nebenfach und dafür noch mehr Hauptfach wird da nicht der große Game Changer sein. Vielmehr müssen Alltagskompetenzvermittlung wieder zurück in die außerschulische Erziehung geholt werden, sodass Grundschule die eigentlich ausreichende zur Verfügung stehende Zeit sinnvoller zur Wissensvermittlung nutzen kann.

Beitrag von „pepe“ vom 27. Februar 2024 18:59

[Zitat von Palim](#)

Dann benötigt man DIESEN Sommer weniger Lehrkräfte ... und hebt die Maßnahme irgendwann doch wieder auf.

Notfalls könnten Kinder auch für ein Jahr zurückgestellt werden. **Das genaue Verfahren werde derzeit ausgearbeitet**, so die Ministerin.

Dann benötigt man eben nicht weniger Lehrkräfte, sondern mehr - und zwar auf DAZ spezialisierte.

Lass sie doch mal etwas Sinnvolles ausarbeiten, @[Palim](#). Die Hoffnung stirbt zuletzt... Klar gibt es Kinder, die völlig ohne Deutschkenntnisse trotzdem in den Grundschulklassen "irgendwie"

klar kommen. Aber "irgendwie" sollte nicht das Ziel sein. Vielleicht fällt den Bayern ja etwas Geniales ein, und Niedersachsen und NRW können daraus lernen?

Beitrag von „s3g4“ vom 27. Februar 2024 19:13

[Zitat von Ketfesem](#)

Die Kinder sollen mehr Deutsch und Mathe lernen, dafür sollen aber Fächer wie Kunst, Musik und Englisch gekürzt werden. Religion und Sport dürfen keinesfalls gekürzt werden.

Meine Meinung: Englisch weg aus der Grundschule. Religion unbedingt kürzen und dafür mehr Sport. Kunst und Musik habe ich immer gehasst, aber es hat wohl seine Daseinsberechtigung.

Beitrag von „Palim“ vom 27. Februar 2024 19:29

[Zitat von pepe](#)

Dann benötigt man eben nicht weniger Lehrkräfte, sondern mehr - und zwar auf DAZ spezialisierte.

Wo steht denn, dass das Lehrkräfte übernehmen sollen?

Ich hatte ja schon gefragt, wohin denn die Kinder zurückgestellt werden sollen und wer das auffängt.

Die KiTa sind doch jetzt schon mit den Anmeldungen für den Sommer quasi durch.

Bei uns gibt es jedes Mal im Mai/Juni, das ist dieses Mal schon kurz vor den Sommerferien, Ärger, wenn doch noch Kinder zurückgestellt werden, weil die Untersuchungen spät waren oder oder.

Oder hat BY ein ausgeprägtes Vorschul- oder Schulkindergarten-System mit vielen freien Ressourcen?

Beitrag von „Palim“ vom 27. Februar 2024 19:29

[Zitat von Gymshark](#)

Mit 5 Stunden Deutsch und Mathematik kann man bereits sehr viel machen. Eine Stunde weniger Nebenfach und dafür noch mehr Hauptfach wird da nicht der große Game Changer sein.

Du hast keinen Schimmer, worüber du schreibst, oder?

Beitrag von „pepe“ vom 27. Februar 2024 19:33

[Zitat von pepe](#)

Lass sie doch mal etwas Sinnvolles ausarbeiten, [Palim](#). Die Hoffnung stirbt zuletzt...

Mehr sagte ich doch nicht. Ich bin ja nicht der Bayerische Kultusminister. Und wenn es doch mehr als der gewohnte kurzfristig gedachte Aktionismus wird, freuen wir uns.

Beitrag von „Palim“ vom 27. Februar 2024 19:42

[Zitat von pepe](#)

Ich bin ja nicht der Bayerische Kultusminister.

Schade.

Beitrag von „pepe“ vom 27. Februar 2024 19:49

[Zitat von Palim](#)

Schade.

Och nee, es gibt sicher schönere Jobs...

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Februar 2024 19:55

[Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Wir haben aktuell in NRW (Klasse 4)

5+ 1 deutsch

5+ 1 Mathe

2 Englisch

3 Kunst

4 SU

3 Sport

1 Musik

2 Reli

Alles anzeigen

Hier ist die offizielle Stundentafel Klasse 4, NRW:

14 - 15 Stunden: Deutsch /Mathe / SU / FU:

3 - 4 Stunden: Kunst / Musik

3 Stunden: Englisch

2 Stunden: Religion

3 Stunden: Sport

Die Schule von NRW-Lehrerin ist von dieser Stundentafel dann (wie explizit erlaubt) in begründeten Fällen (D/M/SU/FU und Englisch) abgewichen. Passt aber.

Beitrag von „pepe“ vom 27. Februar 2024 20:00

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Hier ist die offizielle Stundentafel Klasse 4

Nee, [die ist hier](#).

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Februar 2024 20:03

[Zitat von pepe](#)

Nee, die ist hier.

Ey, ich bin Gott. Natürlich ist meine Liste dann offiziell. 😊

Hast recht - ich hatte nur die Stunden für Klasse 4 dort zusammengefasst, als Spiegel von den Stunden bei NRW_Lehrerin.

Beitrag von „Websheriff“ vom 27. Februar 2024 20:14

[Zitat von pepe](#)

Und wenn es doch mehr als der gewohnte kurzfristig gedachte Alkoholismus wird, ...

Freud`sche Fehlleistung meinerseits beim Bayerischen Kultusminister. 🤪

Beitrag von „Palim“ vom 27. Februar 2024 21:38

Was ist denn Fu?

Fu von Fu und Fara,

Flug-Unterricht mit Fuchur,

...?

Beitrag von „pepe“ vom 27. Februar 2024 22:20

Fantastische **U**nterweisungen...

FörderUnterricht, früher tatsächlich mit Sockenpuppen:



Beitrag von „wieder_da“ vom 27. Februar 2024 22:43

Zitat von NRW-Lehrerin

Ich denke immer was erwarte ich als Mutter von der Grundschule? Dass meine Kinder alle Rechenarten sicher beherrschen, dass sie flüssig lesen können und auch verstehen, was sie lesen, dass die Rechtschreibung einigermaßen klappt.

Der Rest ist tatsächlich für mich auch „nice to have“.

Das hat dann aber auch was mit Menschenbildern zu tun. Fehlerfreie Rechtschreibung, sinnentnehmend lesen und schriftlich dividieren sind wichtig, aber wenn jemand mit Mitte 20 weder ein Instrument spielt noch zeichnen kann noch Französisch, Spanisch, xyz spricht noch die griechische Mythologie kennt ... finde ich das schade. Es geht mir gar nicht um einen festen

Bildungskanon: Es können gerne andere Hobbies, Sprachen oder Wissensgebiete sein als die genannten. Aber das Schulwissen in Deutsch und Mathe und sonst nichts ... na ja. Und auch für alles andere müssen irgendwo Grundlagen geschaffen oder wenigstens das Interesse geweckt werden. Wenn man das komplett den Familien überlässt, gucken die Kinder aus bildungsfernen Familien in die Röhre.

Beitrag von „CDL“ vom 27. Februar 2024 23:30

[Zitat von Gymshark](#)

Vielmehr müssen Alltagskompetenzvermittlung wieder zurück in die außerschulische Erziehung geholt werden, sodass Grundschule die eigentlich ausreichende zur Verfügung stehende Zeit sinnvoller zur Wissensvermittlung nutzen kann.

Super Idee, die du wie genau umsetzen wollen würdest, auf dass sie tatsächlich funktioniert und nicht einfach nur im Endeffekt dazu führt, dass wir die Augen fest zukneifen vor all der Ungleichheit, die elternhausbedingt an den Schulen ankommt? Wenn du dazu tatsächlich sinnvolle Ansätze hast, dann möchte ich diese wirklich unbedingt lesen, denn mir fällt nicht wirklich ein, wie es uns gelingen könnte, die Eltern diesbezüglich erfolgreich in die Pflicht zu nehmen, so dass das tatsächlich in den meisten Familien gut funktioniert.

Beitrag von „Gymshark“ vom 28. Februar 2024 01:18

Vorab, danke für deine Rückfrage. Ich bin ehrlich, dass mir noch keine erfolgsversprechende Maßnahme für die Erreichung dieses Zieles eingefallen ist. Zur Analyse aktueller Probleme schaue ich gerne, wie es "früher" war. Auch früher lief nicht in allen Familien alles glatt; vieles lief sogar deutlich eher "unter dem Radar" als heute. Mir fehlt der Blick weit in die Vergangenheit, aber ich würde behaupten, dass ein größerer Anteil an Kindern heutzutage über basale Alltagskompetenzen verfügt als dies früher der Fall war. Ironisch, wenn man bedenkt, dass heutzutage die Lage viel besser ist: Familien und Kinder haben vor dem Gesetz mehr Rechte, das Bildungs- und Wirtschaftsniveau ist zumindest formal höher, die Anzahl der Kinder pro Frau geringer und das Alter der Frau beim ersten Kind höher. Warum erziehen Eltern ihre Kinder überhaupt? Geht es ihnen im Leben gut, wollen sie, dass die Nachfolgeneration es auch gut im Leben hat. Geht es ihnen im Leben schlecht, wollen sie es von Anfang an mit den

Kindern "richtig" machen, sodass diese es im Leben später mal besser haben. Es geht am Ende um soziale Angepasstheit.

So, warum ist das aber bei einem immer größer werdenden Teil der Familien nicht mehr der Fall? Hier kann ich nur Vermutungen anstellen. Erfahren Familien wirklich erhebliche Nachteile, wenn sie ihren Kindern nicht zeigen, wie man geschickt eine Schere hält? Wenn wir ehrlich sind: nein. Im Zweifelsfall übernimmt diese Aufgabe ein Anderer und das ist häufig die Schule. Du wirst mir zustimmen, dass die Schule viele Aufgaben in den letzten Jahren übernahm, die davor klassisch vom Elternhaus übernommen wurden - und auch vom Elternhaus übernommen werden können, da die Vermittlung von Alltagskompetenzen unabhängig von Bildungsstand und wirtschaftlicher Ausgangslage ist. Wir, als einzelne Lehrkräfte, nicht einmal einzelne Schulen, können hier wenig erreichen, aber vermutlich müssen wir uns mit der Frage auseinandersetzen:

Wenn Eltern ihren Kindern nicht zeigen, wie man eine Schere hält, übernehmen wir diese Aufgabe, auf dass Familien sich ggf. darauf ausruhen, dass im Zweifelsfall die Schule "schon macht", oder lehnen wir das ab mit der Konsequenz, dass dies zum Nachteil der Kinder ist, die noch am allerwenigsten etwas für die Erziehungsentscheidungen ihrer Eltern können?

Es ist eine schwierige Ausgangslage, aber vielleicht hast du eine Idee hierzu.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 28. Februar 2024 06:44

[Zitat von wieder da](#)

Das hat dann aber auch was mit Menschenbildern zu tun. Fehlerfreie Rechtschreibung, sinnentnehmend lesen und schriftlich dividieren sind wichtig, aber wenn jemand mit Mitte 20 weder ein Instrument spielt noch zeichnen kann noch Französisch, Spanisch, xyz spricht noch die griechische Mythologie kennt ... finde ich das schade. Es geht mir gar nicht um einen festen Bildungskanon: Es können gerne andere Hobbies, Sprachen oder Wissensgebiete sein als die genannten. Aber das Schulwissen in Deutsch und Mathe und sonst nichts ... na ja. Und auch für alles andere müssen irgendwo Grundlagen geschaffen oder wenigstens das Interesse geweckt werden. Wenn man das komplett den Familien überlässt, gucken die Kinder aus bildungsfernen Familien in die Röhre.

Grundsätzlich bin ich bei dir.

Wenn ich aber Prioritäten setzen muss in der Grundschule dann sind das ganz klar Deutsch und Mathe .

Denn ohne die wichtigen grundlegenden Kompetenzen wird es für die komplette Schullaufbahn schwierig.

Ich denke, wenn du etwas weniger in der Schule malst oder singst- (Fremdsprachen sind außer Englisch- was ich tatsächlich auch zu früh halte- nicht vorgesehen) wirst du an der weiterführenden Schule keine schulischen Schwierigkeiten haben.

Es geht ja auch nicht darum komplett zu streichen, sondern zu kürzen.

Im Endeffekt ist uns das gleiche in NRW passiert.

Die 3x20 min Lesezeit führen natürlich im Umkehrschluss dazu, dass ich überall etwas wegnehmen muss .

Ich „kürze“ konsequent in Deutsch/Mathe/ SU 20 min pro Woche. Wobei im Deutsch „kürzen“ hört sich vielleicht komisch an.. Ich meine damit ich nehme die Zeit aus den 3 Hauptfächern. Dass Lesen zum Bereich Deutsch gehört ist mir schon klar.

Beitrag von „Joni“ vom 28. Februar 2024 08:20

Berlin hat 8 Stunden Deutsch in Klasse 3 und 4... Ich bin gerade sehr erstaunt, dass ihr alle weniger habt. Ich merke deutlich, wie viel weniger Zeit man hat wenn meine SuS in die fünfte wechseln (5 Stunden) und auch die Kinder sind immer traurig über Kürzung.

Mathe sind bei uns 5 Stunden, Musik und Kunst 2, Sport 3, Englisch 2 bzw 3, SU 3 bzw 5.

Bei uns ist Religion/Lebenskunde ein zusätzliches Fach und darf nicht von Lehrkräften erteilt werden. Das schafft natürlich sinnvolle Kapazitäten.

Beitrag von „Magellan“ vom 28. Februar 2024 08:24

Die Grundschule soll ja die Grundlagen schaffen, da gehört Kulturelles natürlich dazu. Der Mensch ist nicht nur Lesen, Schreiben, Rechnen.

Beitrag von „fossi74“ vom 28. Februar 2024 11:04

[Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Das Lesen zum Bereich Deutsch gehört

Komische Satzstellung. Oder meintest du "Dass Lesen zum Bereich Deutsch gehört"?

[Nein, das ist kein Flüchtigkeitsfehler.]

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 28. Februar 2024 13:52

Jo „dass“

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 28. Februar 2024 13:54

[Zitat von fossi74](#)

Komische Satzstellung. Oder meintest du "Dass Lesen zum Bereich Deutsch gehört"?

[Nein, das ist kein Flüchtigkeitsfehler.]

Mich irritiert dein Nachsatz ... was möchtest du mir mitteilen...

Beitrag von „wieder_da“ vom 28. Februar 2024 15:43

[Zitat von NRW-Lehrerin](#)

(...)

Wenn ich aber Prioritäten setzen muss in der Grundschule dann sind das ganz klar Deutsch und Mathe .

Denn ohne die wichtigen grundlegenden Kompetenzen wird es für die komplette Schullaufbahn schwierig.

Ich denke, wenn du etwas weniger in der Schule malst oder singst- (Fremdsprachen sind außer Englisch- was ich tatsächlich auch zu früh halte- nicht vorgesehen) wirst du an der weiterführenden Schule keine schulischen Schwierigkeiten haben.

Es geht ja auch nicht darum komplett zu streichen, sondern zu kürzen.

(...)

Alles anzeigen

Ich finde Deutsch auch am wichtigsten. Bei Mathe bin ich schon nicht mehr so sicher. Aber es gibt und gab an der Grundschule in NRW ja schon immer fünf, sechs Stunden Deutsch und vier, fünf, sechs Stunden Mathe in der Schule. Die Schwerpunktsetzung war immer schon da, ohne dass bei anderen Fächern gekürzt werden musste.

Die nächste Frage wäre für mich, in welchem Umfang ein eher lernschwaches Kind überhaupt profitiert, wenn es eine siebte oder achte Deutschstunde in der Woche bekommt. Ob Kunst und Musik nur einmal in der Woche oder aber doppelt so oft stattfinden, macht dagegen einen echten Unterschied.

Beitrag von „Der Referent“ vom 28. Februar 2024 16:53

[Zitat von Satsuma](#)

Immer wieder schön zu sehen (nicht) welchen Stellenwert musische und ästhetische Fächer für viele Bildungspolitiker haben. Ein Trauerspiel.

Wer kein Deutsch kann, kann auch dem Musikunterricht nicht folgen.

Beitrag von „Satsuma“ vom 28. Februar 2024 18:12

Zitat von Der Referent

Wer kein Deutsch kann, kann auch dem Musikunterricht nicht folgen.

Eben nicht.

Es ist doch gerade so, dass Kunst, Musik, Sport, Werken etc. für Kinder mit Sprachproblemen oft die wenigen Fächer sind, in denen sie auch einmal ein Erfolgserlebnis haben und sich selbst ganz anders erleben, weil dort nicht alles nur über Sprache läuft sondern viel über die Praxis. Das motiviert oft ungemein.

Beitrag von „Ketfesem“ vom 7. März 2024 12:04

Es gibt ja ganz schön viel Gegenwind aus der Bevölkerung - ich glaube aber nicht, dass da noch etwas geändert wird.

Allerdings ist mir nach wie vor nicht ganz klar, wie es mit der Stundenverteilung gemeint ist... Es sollen ja in jeder Jgst. eine zusätzliche Deutsch-Stunde und in den Klassen 1 und 3 auch noch eine zusätzliche Mathe-Stunde hinzukommen. Gleichzeitig hat die erste Klasse insgesamt eine Stunde mehr pro Woche und die vierte Klasse eine Stunde weniger als bisher. Es soll kein Fach wegfallen.

Hier äußert sich Frau Stolz zum Thema:

<https://www.news4teachers.de/2024/03/staats...stanziert-sich/>

"Außerdem könne jedes dieser Fächer weiterhin mit genauso vielen Stunden wie bisher unterrichtet werden – dazu müsste dann aber an anderen Stellen gekürzt werden."

Wenn die Stunden in Deutsch (und Mathe) erhöht werden, Religion und Sport keinesfalls gekürzt werden dürfen. Kein Fach wegfällt und auch diese künstlerischen Fächer weiterhin mit voller Stundenzahl unterrichtet werden können. WO "an anderer Stelle" soll man kürzen? Es gibt dann nur noch den Förderunterricht (was ja irgendwie auch Quatsch wäre) oder der HSU-Unterricht. (In den Jgst. 3 und 4 gibt es noch Englisch.) Also irgendwie geht die Rechnung einfach nicht auf...

Beitrag von „Schmidt“ vom 7. März 2024 12:20

Den Englisch Unterricht in der Grundschule könnte man streichen. Ich habe nie verstanden, was das soll. In der Grundschule sollen Kinder Lesen, Schreiben, Rechnen lernen, sich bewegen und sich künstlerisch betätigen können.

Beitrag von „Gymshark“ vom 7. März 2024 13:46

Den Fremdsprachenunterricht in der Primarstufe kann man natürlich hinsichtlich seiner Sinnigkeit kritisieren. Man sollte aber nicht davon ausgehen, dass der Entfall aus dem Stundenplan der große Game Changer wäre. Entscheidend ist eher die Lern- und Leistungsfähigkeit und -willigkeit der Kinder.

Beitrag von „Gymshark“ vom 7. März 2024 18:18

[Palim](#): Beispiel:

Ein Kind wird in Mathe nicht automatisch besser dadurch, dass es 10 statt 5 Unterrichtsstunden die Woche hat. Es ist sogar eher so, dass ab einem gewissen Punkt zu viel Input den Lernerfolg hindert.

Entscheidend ist:

Lernt das Kind *gerne* Mathe? Das muss übrigens nicht synonym mit "Ist das Kind gut in Mathe?" sein.

Ist das Kind gerade überhaupt in der Lage, Mathe zu lernen?

Versteht das Kind, *warum* es jetzt Mathe lernen soll?

Ist die Unterrichtsatmosphäre (bzw. der Unterricht selbst) lernfördernd?

Ist all das gegeben, kann ein Kind in 5 Stunden pro Woche sehr viel lernen.

Sind viele Punkte nicht gegeben, kann man noch so viele Unterrichtsstunden dranhängen und der Lernzuwachs wird nicht automatisch mehr.

Beitrag von „felicitas_1“ vom 7. März 2024 20:34

Zitat von Ketfesem

Hier äußert sich Frau Stolz zum Thema:

<https://www.news4teachers.de/2024/03/staats...stanziert-sich/>

"Außerdem könne jedes dieser Fächer weiterhin mit genauso vielen Stunden wie bisher unterrichtet werden – dazu müsste dann aber an anderen Stellen gekürzt werden."

Wenn die Stunden in Deutsch (und Mathe) erhöht werden, Religion und Sport keinesfalls gekürzt werden dürfen. Kein Fach wegfällt und auch diese künstlerischen Fächer weiterhin mit voller Stundenzahl unterrichtet werden können. WO "an anderer Stelle" soll man kürzen? Es gibt dann nur noch den Förderunterricht (was ja irgendwie auch Quatsch wäre) oder der HSU-Unterricht. (In den Jgst. 3 und 4 gibt es noch Englisch.)

Also irgendwie geht die Rechnung einfach nicht auf...

Wenn Kunst, Musik und Werken und Gestalten weiterhin 5 Stunden behalten sollen, kann es nur noch eine Stunde Englisch geben und die flexible Stunde muss für Ku/Mu/WG genutzt werden.

Allerdings darf ja jede Schule in Absprache mit dem Schulamt selbst entscheiden, wie die Stundentafel aussehen soll. Abhängig ist das auch z. B. vom Einsatz der Lehramtsanwärter an der Schule - falls vorhanden - und vom jeweiligen Schulprofil. Sport-Grundschulen z. B. brauchen die 3 Stunden Sport statt nur 2 in der 1. Klasse, Musik-Grundschulen 2 Stunden Musik in 3 und 4. Wenn die LAA Musik oder Englisch haben, dann hat auch das Auswirkungen auf die Stundenanzahl in diesen Fächern.

Das wird eine spannende Stundenplanung im Sommer, vor allem, weil bei uns die Lehrerzuweisung immer erst gegen Ende der zweiten Sommerferienwoche bekannt gegeben wird.

Beitrag von „Caro07“ vom 7. März 2024 20:52

Zitat von Gymshark

Ein Kind wird in Mathe nicht automatisch besser dadurch, dass es 10 statt 5 Unterrichtsstunden die Woche hat. Es ist sogar eher so, dass ab einem gewissen Punkt zu viel Input den Lernerfolg hindert.

Also bei der Stunde Mathe mehr in der Grundschule geht es nicht um einen neuen Input, sondern erstmal um mehr Zeit zum Üben und Festigen. Hast du einmal in einer Grundschule hospitiert? Wir hatten einmal einen Austausch, da hatte ich einen Realschullehrer in Mathe zu Gast und er hat sich gewundert, wie langsam doch alles in der Grundschule geht. Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass er die Grundschuldidaktik selbst durch das Hospitieren nicht richtig begriffen hat.

Zitat von Gymshark

Lernt das Kind gerne Mathe? Das muss übrigens nicht synonym mit "Ist das Kind gut in Mathe?" sein.

Ist das Kind gerade überhaupt in der Lage, Mathe zu lernen?

Versteht das Kind, warum es jetzt Mathe lernen soll?

Ist die Unterrichtsatmosphäre (bzw. der Unterricht selbst) lernfördernd?

Ist all das gegeben, kann ein Kind in 5 Stunden pro Woche sehr viel lernen.

Ich glaube, diese Thesen kann man so in der Zusammenschau nicht als Grund für ein besseres Mathematikverständnis in der Grundschule sehen. Wir haben heterogene Schüler auf einem ganz anderen Entwicklungsstand und anderem Stand als Schüler von weiterführenden Schulen. Es gehört zum Handwerkszeug jeder Grundschullehrkraft, dass die Unterrichtsatmosphäre lernfördernd ist. Das ist sicher nicht das Problem. Bei kleinen Schülern hat man ja auch noch andere Probleme, wie z.B. die kurzen Konzentrationsspannen.

Es ist immer die Frage, wie gründlich mache ich ein Thema, damit möglichst viele mitkommen. Alles schafft man trotz Hausaufgaben nicht gründlich und man muss Abstriche machen. Dann gibt es auch noch diejenigen, die von vorneherein schwer ein Zahlenverständnis aufgebaut haben.

Beitrag von „Ketfesem“ vom 7. März 2024 21:02

[Zitat von felicitas 1](#)

Wenn Kunst, Musik und Werken und Gestalten weiterhin 5 Stunden behalten sollen, kann es nur noch eine Stunde Englisch geben und die flexible Stunde muss für Ku/Mu/WG genutzt werden.

Ich meinte jetzt auch speziell die 1. Klasse, weil ich da auch unterrichte.

Wenn Deutsch und Mathe jeweils um eine Stunde erhöht wird, Kunst, Musik, WG nicht reduziert, Sport und Religion nicht angetastet wird, man aber insgesamt nur eine Stunde mehr in der Woche hat, geht es doch nicht auf. Außer man macht weniger HSU oder lässt eine Stunde Förderunterricht weg...

Beitrag von „Palim“ vom 7. März 2024 21:05

Komische Rechnung,

dabei hat BY ja recht viele Stunden in der Tafel.

Beitrag von „Caro07“ vom 7. März 2024 21:09

[Zitat von felicitas 1](#)

...kann es nur noch eine Stunde Englisch geben

Diese eine Stunde Englisch wird nicht viel bringen, dann kann man an den weiterführenden Schulen mit diesem Fach wirklich von vorne anfangen und darf nichts mehr voraussetzen.

[Zitat von Schmidt](#)

Den Englisch Unterricht in der Grundschule könnte man streichen. Ich habe nie verstanden, was das soll.

Vielleicht etwas zur Geschichte: Als man den Fremdsprachenunterricht in der Grundschule einführte - am Anfang konnten die Schulen noch zwischen verschiedenen Fremdsprachen wählen - dachte man, ein Frühbeginn sei deswegen gewinnbringend, weil kleine Kinder Sprache

intuitiv lernen. Man dachte, Grundschüler fallen auch noch unter diese Gruppe. Deswegen war es zur damaligen Zeit wichtig, dass der Fremdsprachenunterricht möglichst einsprachig mit Originalliteratur und möglichst von gut sprechenden Lehrkräften gehalten wurde. Am Anfang war deswegen auch Schreiben verpönt. Es ging um den intuitiven Unterricht in einer Fremdsprache. In Bayern ist man bald auf Englisch umgeschwenkt - die Lehrkräfte mussten eine Prüfung machen. Erwünscht war, dass möglichst die Klassenlehrkraft den Englischunterricht gibt um immer wieder im Vormittag kleine Englischeinheiten einzubauen. Irgendwie scheitert dies natürlich an der Wirklichkeit. Nicht jede Klassenlehrkraft der 3. Klasse kann guten Englischunterricht geben und hat auch die Lehrbefugnis nicht.

Mit der Zeit hat sich der Unterricht gewandelt. Jetzt ist es so, dass man sich auf den Sekundarstufenunterricht zubewegt hat. Also man schreibt jetzt und liest auch. Man übt englische Floskeln in Rollenspielen ein und übt das Hörverstehen. Klar sind die Vokabeln dann bald auf der weiterführenden Schule eingeholt, aber irgendwie wurden da schon grundsätzlich Grundlagen gelegt, wenn der Unterricht so gemacht wurde, wie es beabsichtigt war. Ich kann das jetzt mit Sicherheit so schreiben, weil ich diese Rückmeldung selbst so bekommen habe.

Beitrag von „Palim“ vom 7. März 2024 21:17

Zitat von Gymshark

Ein Kind wird in Mathe nicht automatisch besser dadurch, dass es 10 statt 5 Unterrichtsstunden die Woche hat.

Hat auch niemand gesagt, es ging um EINE Stunde mehr.

Zitat von Gymshark

Entscheidend ist:

Lernt das Kind gerne Mathe? Das muss übrigens nicht synonym mit "Ist das Kind gut in Mathe?" sein.

Ist das Kind gerade überhaupt in der Lage, Mathe zu lernen?

Versteht das Kind, warum es jetzt Mathe lernen soll?

Ist die Unterrichtsatmosphäre (bzw. der Unterricht selbst) lernfördernd?

Ist das dein Bild von Schüler:innen und vom Lernen?

Oder woher nimmst du diese Sätze?

Mein Bild ist ein anderes.

Ja, das Kind muss in der Lage sein, etwas zu lernen. Aber das sind ja sehr viele Kinder - und ich habe die Kinder mit Förderbedarf LE und GE mit im Blick.

Es gehört mit zum Unterricht, dass man die Kinder in die Lage versetzt, dass sie im Unterricht etwas lernen. Das ist die Aufgabe eine Lehrkraft. Man kann nicht erwarten und darauf warten, dass Kinder soweit sind, dass sie lernen wollen und davon alles abhängig machen. Mir stößt das auch auf, weil dahinter m.E. ein Bild steht, dass Kinder lernen können oder auch nicht. Mein Bild ist eher, dass die meisten Kinder etwas lernen, die Lernschritte sind nur unterschiedlich groß und unterschiedlich schnell.

Die zusätzliche Stunde bildet das gar nicht ab. Man würde sie für das Üben nutzen, Aufgaben trainieren, etwas Vertiefen. Ähnlich sieht es in Deutsch aus.

Ich hätte gerne eine 6. Stunde Mathe fürs Üben und eine 6. oder 7. Stunde Deutsch für das Training des Lesens.

Die Inhalte, die über das KC vorgegeben sind, sind sehr umfangreich, da wäre es gut, für das Üben mehr Zeit zu haben.

Ich hätte auch gerne die Möglichkeit, für alle SuS in Klasse 1-3 Förderung für D und Ma anbieten zu können, um gerade am Anfang auffangen zu können, wenn etwas noch nicht so gut klappt. Ich bin sicher, dass man gerade in diesen Jahren vielen Kindern helfen kann, die dann später erheblich besser zurechtkommen, weil die Grundlagen gefestigt sind.

Beitrag von „Schmidt“ vom 7. März 2024 21:17

[Zitat von Caro07](#)

Diese eine Stunde Englisch wird nicht viel bringen, dann kann man an den weiterführenden Schulen mit diesem Fach wirklich von vorne anfangen und darf nichts mehr voraussetzen.

Das muss ich so oder so.

Zitat

Also man schreibt jetzt und liest auch. Man übt englische Floskeln in Rollenspielen ein und übt das Hörverstehen. Klar sind die Vokabeln dann bald auf der weiterführenden Schule eingeholt, aber irgendwie wurden da schon grundsätzlich Grundlagen gelegt, wenn der Unterricht so gemacht wurde, wie es beabsichtigt war.

Dass im Englisch Unterricht der Grundschule besondere Grundlagen gelegt würden, die die Unterrichtszeit wert sind, sehe ich bisher nicht. Mit 10-jährigen kann ich Englisch genauso gut oder schlecht beginnen, wie mit 8-jährigen. In der Grundschule sollte die Zeit lieber für mehr Übung in Deutsch und Mathe verwendet werden. In diesen Fächern hat es einen echten Nachteil, wenn die in der Grundschule vermittelten Grundlagen nicht sitzen. Die Probleme, die aus der Grundschule kommen, ziehen sich über die gesamte Schullaufbahn.

Beitrag von „Gymshark“ vom 7. März 2024 21:24

[Palim](#): Um das von dir Geschriebene mal in konkreten Zahlen zu übertragen: Was würdest du schätzen, wird in deiner Klasse im Fach Mathematik pro Woche im Schnitt zeitlich für Üben/Wiederholen/Trainieren aufgewandt und wie viel für die Erarbeitung von neuem oder Transferwissen?

Beitrag von „felicitas_1“ vom 7. März 2024 21:25

Aber in der 1. Klasse ändert sich doch am GU an sich nichts.

Bisher waren es 16 Stunden ohne WG jetzt sind es 1 D und 1 M mehr, also 18 und dann noch die 1 Stunde WG dazu, die ja vorher nicht dabei war. Sind dann die neuen 19 Stunden GU.

1 Stunde kommt in der Stundentafel insgesamt dazu (das wäre dann z. B. die zusätzliche D-Stunde) und aus den bisher 2 Stunden flexible Förderung wird die zusätzliche Mathstunde und die flexible Stunde.

Im Endeffekt wird eine Förderstunde umbenannt.

Beitrag von „Palim“ vom 7. März 2024 22:14

Zitat von Gymshark

Palim: Um das von dir Geschriebene mal in konkreten Zahlen zu übertragen: Was würdest du schätzen, wird in deiner Klasse im Fach Mathematik pro Woche im Schnitt zeitlich für Üben/Wiederholen/Trainieren aufgewandt und wie viel für die Erarbeitung von neuem oder Transferwissen?

Das kommt doch sehr darauf an, was gerade Thema ist.

Führe ich etwas Neues ein, brauche ich 2, manchmal 3 Stunden, um es einzuführen, Material einzusetzen, sicher zu gehen, dass die Kinder es an sich verstanden haben. In dieser Zeit geht es noch nicht ums Üben.

Und ich nehme mir dann die Zeit für die Einführung, starte damit früh am Tag und verlängere die Mathestunde, wenn es sein muss, um nicht mittendrin abbrechen zu müssen, setze es nicht am ersten Tag als HA ein, sondern da dann lieber etwas zum Üben.

Wenn es eingeführt ist, kann es sein, dass täglich geübt wird, in unterschiedlichen Formaten auf unterschiedlichen Niveaus.

Die Differenzierung wird angepasst.

Es gibt Transfer-Aufgaben, die ich mit allen bearbeite, es gibt andere, die nur einige Kinder lösen ... und es gibt Kinder, die sehr viel anderes Material bekommen, weil sie weit mehr trainieren oder dies so gut wie gar nicht benötigen, dafür aber etwas, was sie herausfordert, damit sie etwas dazu lernen und nicht nur abarbeiten.

Und weil du es ja gerne in Zahlen hättest: In meiner Klasse sind Kinder, die noch die Aufgaben bis 10 zählen, und andere Kinder, die locker über 1000 rechnen - im Kopf, denn die schriftlichen Verfahren kennen sie noch nicht.

Dieser eindimensionale Unterricht, den du dir anscheinend vorstellst, kommt bei mir wenig vor, nicht in D, Ma, SU, Rel, eher mal in Musik oder Kunst.

Und doch wäre es ein Gewinn, eine Stunde für das Üben zu haben oder die Inhalte auf eine Stunde mehr strecken zu können. Und auch diese Stunde wäre nicht eingleisig.

Ein noch größerer Gewinn wäre eine pädagogische Assistens in der Klasse, mit der man sich die Aufgaben teilen könnte.

Beitrag von „Gymshark“ vom 7. März 2024 23:05

Ich danke dir hier für die Darstellung deiner Unterrichtsgestaltung, weil sie sich maßgeblich von der in der Sekundarstufe unterscheidet. Ich verstehe dich so, dass ihr so viel Zeit den Schülern einräumt, wie sie brauchen, um sich ein Thema gänzlich zu erarbeiten, und erst danach mit dem nächsten Thema weitermacht. Zumindest ich rechne auch immer einen kleinen Puffer mit ein, setze aber pro Unterrichtseinheit einen zeitlichen Rahmen, in dem gewisse Inhalte schlichtweg erarbeitet werden müssen. Ich bin da bei dir, dass eine weitere Stunde nicht schaden würde, aber zumindest bei uns geht es auch ohne, weil, und das ist wohl der größte Unterschied zu euch, wir eher die Möglichkeit haben, Schüler mit zusätzlichem Übungsbedarf mit Material zu versorgen, sodass sie dieses eigenverantwortlich zuhause bearbeiten.

Beitrag von „Palim“ vom 7. März 2024 23:35

[Gymshark](#)

Du bist nicht bei mir, wo auch immer du wohnst.

Du bist auch nicht meiner Meinung. Ich denke nicht, dass es bei einer Stunde mehr Mathe und Deutsch darum geht, ob die Stunde "schaden" würde.

Du hast einiges, was ich geschrieben habe, offenbar nicht gelesen oder nicht verstanden.

Die Kinder bekommen nicht alle Zeit der Welt. Aber ich weiß, an welchen Stellen es knifflig wird und ich mir lieber zur Einführung mehr Zeit nehme, um sicher zu gehen, dass die Kinder es begreifen und keine scheinbar leichteren Abkürzungen nehmen. Das rächt sich nämlich bitter in Klasse 3+4.

Außerdem ist jede Klasse anders und ich passe den Unterricht entsprechend an. Dazu kommt die Differenzierung für die Kinder, die anderes Material benötigen.

Zudem gehe ich nicht davon aus, dass Kinder zusätzliche Materialien eigenverantwortlich bearbeiten. Das würde ich auch in Klasse 5 nicht denken. Wenn die Eltern da nicht helfen, haben doch diese Kinder keine Chance.

Beitrag von „Paraibu“ vom 8. März 2024 06:45

 [Zitat von Schmidt](#)

Den Englisch Unterricht in der Grundschule könnte man streichen.

Wir Privatschulen bedanken uns schonmal für dieses Förderprogramm 😊

Kommt drauf an. Spielerisches Einüben von ein paar Liedern ist IMHO sinnfrei - entweder ganz oder gar nicht. Wenn die Voraussetzungen stimmen, also Lehrkräfte auf Native Speaker Level oder nahezu Native Speaker Level, ausreichend Wochenstunden und vielleicht noch weitere Fächer wie Sport oder Musik, die immersiv auf Englisch unterrichtet werden, dann halte ich Englischunterricht in der Grundschule für enorm hilfreich. Je früher erworben, je besser die späteren Sprechfähigkeiten.

Beitrag von „pepe“ vom 8. März 2024 10:21

Immerhin war man vor ein paar Jahren in NRW so einsichtig, den Englischunterricht in den Stufen 1/2 komplett zu streichen. Ob allerdings die darauf folgenden Erhöhung auf drei Stunden in Klasse 3 und 4 sinnvoll war, wage ich zu bezweifeln.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 8. März 2024 11:43

Darf ich mal eine ganz blöde Frage stellen und mich als völliger Gymnasial-weit-weg-von-der-Grundschule-Dully outen?

Meine eigene Grundschulzeit ist schon ewig (20 Jahre) her. Da war es so, dass die Klassenlehrkraft alles außer Werken, Sport und Religion unterrichtet hat. Dementsprechend flexibel war sie bei der Stundeneinteilung. Es gab zwar einen offiziellen Stundenplan, aber da wurde schonmal Mathe statt HSU gemacht oder Deutsch statt Musik.

Wie ist das heute - wie flexibel ist man in der Stundeneinteilung? Muss man sich streng an den Stundenplan halten oder reicht es "wenn am Ende des Monats die Stundenverteilung insgesamt stimmt"?

Beitrag von „pepe“ vom 8. März 2024 11:55

Ich habe immer alles außer Religion und Englisch (und Musik nur selten) unterrichtet, da ist man schon sehr flexibel. Es kommt natürlich darauf an, wie hoch dein Stundendeputat ist. Wenn mal eine zweite Kollegin mit in der Klasse ist, ist man wegen der nötigen Absprachen mehr an den Stundenplan gebunden, sonst habe ich den hauptsächlich für mich zur Orientierung benutzt. Die Kinder erhalten einen Plan mit den Unterrichtszeiten, in dem nur die Fachlehrerstunden und Sportstunden benannt sind. Meine Stunden sind mit einem Symbol gekennzeichnet.

Beitrag von „CDL“ vom 8. März 2024 12:37

[Zitat von pepe](#)

Ich habe immer alles außer Religion und Englisch (und Musik nur selten) unterrichtet, da ist man schon sehr flexibel. Es kommt natürlich darauf an, wie hoch dein Stundendeputat ist. Wenn mal eine zweite Kollegin mit in der Klasse ist, ist man wegen der nötigen Absprachen mehr an den Stundenplan gebunden, sonst habe ich den hauptsächlich für mich zur Orientierung benutzt. Die Kinder erhalten einen Plan mit den Unterrichtszeiten, in dem nur die Fachlehrerstunden und Sportstunden benannt sind. Meine Stunden sind mit einem Symbol gekennzeichnet.

Der Stundenplan meiner Neffen sieht ähnlich aus. Fachlehrerstunden und Sport sind benannt, sowie die Förderstunden (die bekommen bei denen an der Grundschule alle in Mathe, aber auf verschiedenen Niveaustufen, die zu verschiedenen Zeiten stattfinden), ansonsten steht lediglich der Name der Klassenlehrkraft im Plan ohne genaue Angabe, welches Fach unterrichtet wird.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 8. März 2024 12:48

[Zitat von pepe](#)

Ich habe immer alles außer Religion und Englisch (und Musik nur selten) unterrichtet, da ist man schon sehr flexibel. Es kommt natürlich darauf an, wie hoch dein Stundendeputat ist. Wenn mal eine zweite Kollegin mit in der Klasse ist, ist man wegen der nötigen Absprachen mehr an den Stundenplan gebunden, sonst habe ich den

hauptsächlich für mich zur Orientierung benutzt. Die Kinder erhalten einen Plan mit den Unterrichtszeiten, in dem nur die Fachlehrerstunden und Sportstunden benannt sind. Meine Stunden sind mit einem Symbol gekennzeichnet.

Danke für die Antwort! Dann war ja meine Frage doch gar nicht so blöd und es ist immer noch so ähnlich wie zu meiner Grundschulzeit.

Beitrag von „Caro07“ vom 8. März 2024 13:43

Zitat von Kieselsteinchen

Wie ist das heute - wie flexibel ist man in der Stundeneinteilung? Muss man sich streng an den Stundenplan halten oder reicht es "wenn am Ende des Monats die Stundenverteilung insgesamt stimmt"?

Bei mir war es ähnlich wie bei pepe. Ich habe alle Fächer außer Religion und WTG in meiner eigenen Klasse unterrichtet und habe die Stunden flexibel gestaltet. Ich habe mich zwar am Stundenplan orientiert - die Fächer habe ich zu Beginn des Schuljahrs selbst so angeordnet, wie es mir am sinnvollsten erschien- doch gab es wegen der Themen oft Verschiebungen. Ungern unterbricht man ein Experiment in HSU z.B. oder macht etwas nicht fertig. Dafür habe ich dann das folgende verkürzte Fach anderweitig nachgeholt. So war es möglich, besser auf die Bedürfnisse der Klasse einzugehen und auch den Vormittag besser zu rhythmisieren. Diese Art von Unterrichten fand ich sehr gewinnbringend und unterm Strich erfolgreicher als diese vorgegebenen 45 min Einheiten. Ich hatte nie Lücken drin, die ich mit Tafel - Spielen wie "Galgenmännchen" usw. füllen musste, (kenne ich so vom Fachunterricht der Sekundarstufe, wenn mal die Luft raus war oder das Thema fertig) sondern in solchen Situationen gab es dann etwas Nettes aus anderen Fächern wie Musik, Kunst oder Englisch.

Beitrag von „Palim“ vom 8. März 2024 16:49

Zitat von Kieselsteinchen

Wie ist das heute - wie flexibel ist man in der Stundeneinteilung? Muss man sich streng an den Stundenplan halten oder reicht es "wenn am Ende des Monats die

Stundenverteilung insgesamt stimmt"?

Das ist sehr, sehr unterschiedlich.

NDS unterbindet das Klassenlehrerprinzip ab Klasse 3, es wird gefordert, dass D/Ma/Su von einer anderen Lehrkraft übernommen werden sollen, es wird auch genannt, dass man nach 1/2 die KL wechseln sollte.

Unter Lehrkräftemangel ist das gar nicht zu halten, da muss man sehen, dass man die Fächer überhaupt besetzt und ist bemüht, dass man es irgendwie schafft. D/Ma geben wir dann eher an die Lehrkräfte, anderes an die anderen Kräfte (pädagogische Mitarbeiterinnen, Studierende ...) Und wenn man schon ständigen Wechsel hat, ist der Wechsel der KL ein weiterer Nachteil, der noch mehr Unruhe bringt.

Dazu kommt, dass das Aufheben des KL-Prinzips auch im sozial-emotionalen Bereich und bei der Klassenführung mit großen Nachteilen einher geht.

Auch zum Fördern sehe ich Vorteile, weil man auch gemischte Stunden machen kann, der eine übt dies, der andere macht das, und weil man auch in fremden Klassen zusätzlich noch sämtliche besonderen Bedürfnisse berücksichtigen muss. Das ist auch im Fachunterricht möglich, ich finde es aber in der eigenen Klasse einfacher.

Beitrag von „elefantenflip“ vom 3. April 2024 09:26

Für mich ist das Unterbinden des Klassenlehrerprinzips der Schlüssel für das schlechte Abschneiden bei allen standardisierten Tests. Wir begegnen immer mehr Themen, die Basic sind, und dann soll immer mehr "Fachunterricht" abgehalten werden. Dadurch gibt es viel mehr Bedarf an Austausch lehrerseits, was Kräfte bindet, die man eher für die Basic nutzen müsste. Gerade Kinder mit vielfältigen Rucksäcken benötigen Kontinuität. Als Klassenlehrer kann man viel besser darauf eingehen, Förder- und Unterstützungsmaßnahmen (oft genügt 5-10 Minuten am Tag, dann aber sehr durchgängig) durchzuziehen und auch das Durchziehen von Entschlossenheit bei Störungen und Verstößen wird leichter. Auch auf mich als Lehrer hat es Auswirkungen - wenn ich ehrlich bin - es bedeutet für mich als Lehrperson ein großes Maß an Verantwortung sicherzustellen, dass meine Klasse irgendwann funktioniert. Probleme sind eher aussitzbar, wenn ich nur 1 Stunde pro Tag Mathe unterrichte..... Davon bin ich felsenfest überzeugt! Oftmals kommt dann das Argument, dass nicht jeder Lehrer für jeden Schüler passt (man kann in dem Fall auch die Klasse/Schule wechseln), dass es unfähige Lehrer gibt (dann muss man an der Stelle angreifen) oder das Schüler auf die weiterführende Schule vorbereitet werden müssen (ich stellte bei meinen eigenen Kindern fest, dass die weiterführende Schule gerade da versucht anzugreifen und Klassenlehrer mindestens mit 2 Fächern in die Klassen

setzt plus 1-2 Stunden Klassenlehrerstunde/Lernen lernen).

Um die Leistungen von SchülerInnen anzukurbeln, sind gerade andere Fächer über die "Hauptfächer" hinaus wichtig, weil wichtige Basics und Sozialkompetenzen und Lernerfolg vermittelt werden - ich denke aber, dass in diesen Fächern die "Glocken" nicht zu hoch gehangen werden sollten. Es bringt in Musik nichts, dass man die Epochen, Lernwerkstätten über Komponisten in den Vordergrund stellt.

Lernerfolge bei Iglu, [Vera](#), ... würden kommen, wenn ich als Lehrer mehr Zeit für meine eigentlichen Aufgaben bekomme (als wenn ich Schuleigene Lehrpläne schreibe, mich in Listen verliere, um das Erreichen von Kompetenzen nachzuhaken), wenn ich als Lehrer mehr Kraft in gut gelungene Einstiege als in die richtige optische Verpackung a la Pinterest und eduki lege, wenn Mathelehrbücher (gerade wenn es immer mehr fachfremd Unterrichtende gibt) eher auf die richtige Impulssetzung, den gut gelungenen Einstieg Wert legen und ich nicht mehr die gleichzeitige Vertretung von zwei Klassen durch Unterricht über den Gang oder Aufteilung einer Lerngruppe gewährleisten muss.

Es würde mir helfen, Kinder in die Schule zu bekommen, die schon gruppentauglich sind, die gewohnt sind, kurze Zeit zuzuhören und die grobmotorisch ausgebildet sind und wenn es wieder einen gut fundierten Schulkindergarten gibt, der Defizite innerhalb eines Jahres aufarbeitet. Es funktioniert m.E. nicht, nun in gutem Sinne Sozialpädagogen einzustellen, die aus der Verwaltung kommen und nun ohne Fortbildungen ins kalte Wasser geworfen werden und die Förderung für 10 Minuten täglich übernehmen.....

flippe